

# Raupenkran als Alternative zum Helikopter

Nach ersten Planungen hätte dieser anspruchsvolle Einsatz von einem Helikopter durchgeführt werden sollen. Doch ein Teleskopraupenkran erwies sich dann als die bessere Alternative.

Im alpinen Gelände der Toggenburger Bergwelt sollten zwei Liebherr-Obendreher aufgebaut werden. Anfänglich war angedacht, die EC-B-Krane mittels eines Kamov Helikopters zu montieren. Das mittelständische Schweizer Transport- und Kranunternehmen Emil Egger AG konnte den Kunden aber überzeugen, dass mit dem Liebherr LTR 1060 eine sichere, wetterunabhängige, effiziente und kostengünstige Montage ermöglicht wird. Und so übernahm der Liebherr-Teleskopraupenkran aus der über 20 Krane umfassenden Egger-Flotte letztendlich die Montage der beiden Turmdrehkrane und noch weitere Aufgaben auf der Baustelle.

Eine echte Herausforderung barg die Zufahrt zur Baustelle, die sich auf rund 1.700 m Höhe über dem Meeresspiegel befand. Insbesondere die letzte, 600 m lange Steigung hatte es in sich. Statt über eine Straße ging es hier nämlich nur über eine Wiese vorwärts, die im Winter zudem noch

als Skipiste genutzt wird. Hier mussten Steigungen von bis zu 60 % (!) bewältigt werden.

Für die steile Wiesenpassage empfahl sich der Raupenkran natürlich in besonderer Weise. Dabei musste die 60 t-Raupe aber wegen der enormen Steigung mit einer speziellen Seilbahn-Seilwinde gesichert werden.

Nach der Montage der Turmdrehkrane und der Betonanlage kam der LTR 1060 bei der Montage der schweren Gondelbahnteile zum Einsatz oder montierte Fertigbetonstützen. Der Egger-Kranfahrer bediente neben dem Raupenkran auch einen der Turmdrehkrane. So konnte dem Kunden eine flexible Lösung geboten werden.

Nach fünf Monaten im Gebirge war der Einsatz Anfang Dezember 2015 beendet, weil der Winter in der Zwischenzeit Einzug gehalten hatte. Und so mussten sich die Spezialisten von Egger etwas Besonderes einfallen lassen, um den Kran wieder sicher ins Tal zu befördern. Kur-

*Im Sommer Wiese, im Winterskipiste. 50 Spezialstege auf den Raupen sorgten für Traktion. Mittels Seilwinde gelangte der Kran wieder ins Tal.*



zerhand wurden 50 Spezialstege auf den Raupen montiert, damit der Kran auch auf Schnee und Eis die entsprechende Traktion aufwies. Mittels Seilwinde gelangte der Kran dann wieder bis ins Tal und wurde von dort mit

einem Tieflader abtransportiert. Unter anderem dank der optimalen Kranlogistik ist es gelungen, die Gondelbahn in einer Rekordzeit von weniger als einem halben Jahr zu realisieren.

KM



Nach der Turmdrehkranmontage übernahm der LTR 1060 noch weitere Hübe auf der Baustelle.



Zunächst ging es per Lkw zum Einsatzort. Die letzten 600 m über eine Wiese mit bis zu 60 % Steigung legte der Raupenkran selbstständig, aber durch eine Seilwinde gesichert, zurück.

